

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten über all nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 213.

Halle, Freitag den 13. September
Hierzu eine Beilage.

1850.

Heute haben wir wieder die Summe von 100 Thalern nach Schleswig-Holstein eingeschendet.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingekommen: Aus Kayna 3te Sendung durch H. A. Bieler 3 Rth 14 S^{gr}, aus den Gemeinden Krositz 4 Rth 1 S^{gr} 3 S^{gr}, Kaltenmark 2 Rth 17 S^{gr} 6 S^{gr}, Wieskau 2 Rth 20 S^{gr}, von mehreren Einwohnern der Kirchfahrt Leipzig 5 Rth 21 S^{gr}.

Halle, den 12. September 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Kiel, d. 10. Sept. Die Rede, womit Graf Reventlow gestern die Landesversammlung eröffnete, lautet:

„Hochgeehrte Herren! In Gemäßheit des Wahlgesetzes vom 20. Oktbr. 1848 haben Sie durch das Vertrauen des Volkes die Befugnis und die Verpflichtung erhalten, das Recht und die Interessen der Herzogthümer zu vertreten. Groß ist Ihre Aufgabe und gerade jetzt bedeutungsvoller als je, da Schleswig-Holstein mehr als zuvor auf die eigene Kraft und Ausdauer angewiesen ist und die gegenwärtige Haltung des Volkes und seiner Vertreter über die fernere Zukunft des Vaterlandes entscheiden wird. Von aufrichtiger Friedensliebe beseelet, hat die Statthaltertschaft sich wiederholt bestrebt, den Frieden durch versöhnliche Schritte herbeizuführen, Dänemark hat alle Versöhnungsversuche entschieden zurückgewiesen und will das Recht des Landes mit dem Schwerte des Eroberers brechen. Wir haben dem feindlichen Einfall bewaffnete Gegenwehr entgegengesetzt und bei Idstedt ward eine blutige Schlacht geschlagen. Die Schlacht ist verloren; der Verlust vieler Braven wird tief beklagt und der größte Theil des Herzogthums Schleswig leidet jetzt unter dem Druck des übermächtigen Feindes; aber die Wehrkraft des Landes ist nicht gebrochen. Unsere Armee, unterstützt durch die Hülfsleistung des deutschen Volkes, mehrt sich von Tag zu Tag und freudig schließt sich der Zug freiwilliger Mannschaft den Waffenbrüdern an. Mit tiefer Trauer blicken wir auf die Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes, wir unserer Seite sind aber fest entschlossen, als treue Söhne Deutschlands auszuhalten und für die Ehre und das Recht der Herzogthümer zu kämpfen, bis es gewährt worden ist. Unsere brave Armee kennt ihre Pflicht und wird ihre Aufgabe erfüllen. Dem Berliner Vertrage vom 2. Juli d. J., der uns den Frieden nicht bringen sollte, und den Ausprüchen fremder Cabinette gegenüber hat die Statthaltertschaft das Manifest vom 22. Juli erlassen und hofft Ihrer Zustimmung versichert zu sein. An den zu Frankfurt wegen Neugestaltung des deutschen Vaterlandes eingeleiteten Verhandlungen ist die Statthaltertschaft nicht theilhaftig; Deutschland entbehrt noch einer höchsten leitenden Behörde. Mit fremden Regierungen steht das auswärtige Departement in keiner offiziellen Verbindung; wir entbehren

ihres Schutzes, sind aber in unsern Entschlüssen unbehindert und vertrauen in dieser vereinzelt Stellung auf die Gerechtigkeit unserer Sache und unser gutes Schwert. Die Geldmittel zur Fortführung des Krieges sind nicht erschöpft. Die Ungewißheit der Dauer des Krieges und die verfassungsmäßige Pflicht, das Kriegsbudget der Genehmigung der Volksvertretung zu übergeben, haben indeß die Vorlage finanzieller Anträge erforderlich gemacht. Die Statthaltertschaft vertraut auch für die Zukunft auf die Vaterlandsliebe und Hingebung der Herzogthümer und erkennt mit Dank die Unterstützung an, welche das deutsche Volk durch Sendungen von Geld und andern Gegenständen gewährte und ferner gewähren wird. In dieser außerordentlichen Diät an den ferneren Ausbau des innern Landes-Organismus zu arbeiten, erscheint der Regierung nicht gerathen, da zunächst alle Kräfte darauf zu richten sind, die rechtliche Existenz der Herzogthümer zu bewahren und zu befestigen. Nur eine auf dem Geldverkehr und dessen Erleichterung hinielende Veranstaltung, betreffend das Prägen von Scheidemünze und einige Modifikationen der Aushebungsgesetze erscheinen als dringendes Bedürfnis. Hochgeehrte Herren! Die Gegenwart ist ernst und verhängnißvoll. Lassen Sie uns in diesem Bewußtsein fest zusammenstehen und im Vertrauen auf die höhere Wahrung Gottes die Kraft uns erhalten, um unsere gute Sache zum guten Ende zu führen. Ich erkläre hiermit diese außerordentliche Schleswig-holsteinische Landes-Versammlung für eröffnet.“ — Der Abgeordnete Hamckers aus Eiderstedt war Alterspräsident. Zum Präsidenten war Advokat Bargum mit 59 Stimmen von 66 Anwesenden gewählt, welcher mit einigen Worten dankte und, auf die Schwierigkeit der Lage hinweisend, mit dem Wahlspruche schloß: Nec tumide, nec timide! Nath Mommsen wurde nach dreimaliger Abstimmung gegen den Abgeordneten Neergard den Älteren von 65 mit 33 gegen 31 Stimmen zum ersten Vice-Präsidenten erwählt. Zum zweiten Vice-Präsidenten wurde Dr. Gülich aus Schleswig gewählt.

Der Landesversammlung ist eine „Zusammenstellung hinsichtlich der Friedensverhandlungen“ vorgelegt worden, welche jedoch nur das neue enthält, daß Preußen nach Ablehnung der bekannten Palmerstonschen Forderungen, die Statthaltertschaft durch ihre Bevollmächtigte in Berlin aufforderte, nochmals den Versuch einer Verständigung mit der dänischen Regierung durch direkte Verhandlungen zu machen; „es wird nach allem Vorgegangenen nicht einer Rechtfertigung bedürfen, daß die Einleitung solcher Verhandlungen abgelehnt worden ist;“ sagt die Denkschrift. Der Schluß lautet: „Die Statthaltertschaft ist entschlossen, in der Vertheidigung der Rechte des Landes auszuhalten; sie vertraut hierbei auf die Unterstützung der Landesversammlung.“

Mendsburg, d. 9. September. Vorigen Donnerstag haben unsere 3 Kanonenböte bei Heiligenhafen mit dänischen

Schiffen circa 130 Schüsse gewechselt, bei welcher Gelegenheit auf dem vom Lieutenant Beck befehligten Kanonenboote zwei Matrosen schwer verwundet wurden. Am Alsenner Sund wird von den Dänen geschantzt. Aus Friedrichstadt erfährt man, daß in dortiger Gegend der Vorpstendienst den Dänen noch immer viele Leute kostet, indem vom gegenüberliegenden dithmarsischen Außenbeiche auf die Dänen geschossen wird. In der Stadt selbst stehen circa 1000 Mann. Ein dänischer Offizier, der in der Nähe der Stadt auf ein Milchmädchen fahndete, ward von einer solchen Kugel aus blauem Himmel zu Tode getroffen. Auch dort wird geschantzt. Die Schleswig-Holsteiner haben in dortiger Gegend das Wasser ins Land gelassen und dadurch Freund und Feind in Friedrichstadt des Trinkwassers beraubt, so daß man dieses aus Husum und anderen Orten her holen muß. Die Lazareth in Flensburg füllen sich rasch wieder; es kommen täglich viele Fieber- und andere Kranke von Süden, auch Typhus und Ruhr sollen sich eingestellt haben. Ueberhaupt werden sehr viele Klagen über Lage und Zustände der dänischen Armee laut; das Bivouakiren soll die Mannschaft furchtbar mitnehmen, und Auffähigkeit und Weigerung werden immer häufiger. Viele der eingekommenen Demitirten laufen schon wochenlang ohne Montirung umher. An Allem, was aus Dänemark kommen soll, ist großer Mangel, an Gegenständen, die im Schleswigschen erpreßt werden, als Proviant und Fourage so großer Ueberfluß, daß z. B. viele Fuder verdorbenen Specks (welches zu 8 Schilling per Tonne verkauft worden) und Brodes von Schleswig nach Flensburg gesandt sind. Wegen der eintretenden Zoll-Erhöhung haben die flensburger Kaufleute, welche Kreditaufgabe haben, den ganzen Bestand derselben in den letzten Tagen des August verzollen müssen. Es läßt sich denken, wie ungelegen dies Manchem in einer so geschäftsstillen Zeit gekommen; den Dänen aber hat es ungefähr 100,000 Mark Ort. in die Hände gebracht, welche sie auch dem Herzogthum zum Nutzen und Frommen anlegen werden. In Stapelholm, Eiderstedt, Husum, Friedrichstadt und der angränzenden Marsch stehen, nach den von dort einlaufenden Berichten, circa 8000 Mann Dänen, nördlich von da nur kleine Detachements, in dem ganzen bredstedter Marsch nur 40 Mann Infanterie, nämlich zu Bungsiel, dem ockholmer Hasen, welche diesen beobachten und daselbst mehreren Fahrzeugen die Segel genommen haben. Im Flecken Bredstedt stehen keine Dänen, am Nordstrand 40 Mann dänischer Jäger und zwischen dieser Insel und dem husumer Hasen fahren zum Zweck der Vigilanz drei zu Husum requirirte und nur mit Matrosen bemannte kleine Fahrzeuge hin und her. Auf Vellworm, den Halligen, Föhr und Amrum steht kein dänisches Militair. — Zu dem Leiden, welches die feindliche Okkupation über das Land gebracht hat, kommt auch noch großer Verlust in der Kornerte. Wenn schon auf der Geest im nördlichen Schleswig noch viel Korn im Felde steht und durch das fortwährende Regenwetter viel leidet, so steht in den schleswigschen Marschen noch viel schlimmer, und aus der bredstedter und tondernschen Marsch erhält man die betrübendsten Nachrichten darüber; theilweise ist die Ernte auch durch Mangel an Arbeitern und Fuhrwerk verzögert. — Das dänische Hauptquartier ist von Schleswig nach dem Hofe Falkenberg, $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von der Stadt, an der nach Flensburg führenden Chaussee, verlegt.

Kassel, d. 10. Sept. Auf außerordentlichem Wege theile ich ihnen mit, daß hier die Nachricht verbreitet ist, unsere Regierung habe sich nicht, wie vorausgesetzt wurde, an Baiern, sondern an Hannover wegen militairischer Hülfe gewendet; zugleich aber wird versichert, daß der König von Hannover nicht geneigt sei, auf ein solches Ansinnen einzugehen. — Unser Obergericht hat den Staatsanwalt, welcher gegen die Redac-

tion der N. Hess. Ztg. mit einer Anklage vorgeschritten war und sich dabei auf die Verortnung vom 7. d. M. gestützt hatte, zur Verantwortung gezogen und in Strafe genommen. (D. R.)

Zur Beschreibung unseres gegenwärtigen Zustandes diene Folgendes: Der „Oberbefehlshaber“ hat einem hiesigen Privatlehrer ohne Weiteres sein Schullokal besetzen lassen, weil ihm dasselbe geeignet schien, um eine Wache für die Friedrich-Wilhelmsstraße (beiläufig von unseren grabesruhigen Straßen eine der ruhigsten) hineinzulegen. An den Bezirksdirektor gelangte das klassische Ersuchen, dafür zu sorgen, daß besagter Privatlehrer alsbald ein anderes Schullokal erlange. Der Bezirksdirektor konnte diesem Ersuchen natürlich nicht entsprechen.

Berlin, d. 10. Sept. Die C. C. enthält folgende Nachricht: „Von mehreren Mitgliedern der Linken beider Kammern ist an das Staats-Ministerium eine Eingabe gerichtet worden, worin um eine Einberufung der Kammern vor dem 1. November gebeten wird. An der Spitze der Unterzeichner steht Graf Dyrn. Als Motiv der vorzeitigen Einberufung wird besonders der Stand der deutschen Frage geltend gemacht.“

Der Staats-Anzeiger enthält die dem provisorischen Fürsten-Collegium angezeigten ablehnenden Erklärungen der in dem Collegium vertretenen Regierungen auf die Einladung der K. K. österreichischen Regierung, die Repräsentation des Bundesstags betreffend, und zwar zunächst der Herzogl. sachsen-meiningschen Regierung, der fürstlichen Regierung von Neuf jüngere Linie, der freien und Hansestädte Hamburg und Bremen. Die Fortsetzung wird angekündigt. In ziemlich übereinstimmender Haltung machen diese Noten sämtlich theils die Rechtsgründe geltend, welche gegen die Rückkehr zum Bundesstagesprechen, theils legen sie hervor, wie derselbe eine Verletzung der im Jahre 1818 von allen Regierungen gegebenen Verheißungen sein und damit der „Partei des Umsturzes“ einen neuen Anhalt gewähren würde. Im Gegensatz hierzu erklären sich die Regierungen bereit, den von Preußen vorgeschlagenen Weg der Vereinbarung in einer freien Conferenz sämtlicher deutschen Regierungen zu betreten.

Die Const. Corresp. schreibt: Die Neue Preussische Zeitung behauptet, von den Unionsstaaten hätten Sachsen-Coburg-Gotha und Braunschweig die Ratification des dänischen Friedens abgelehnt und Oldenburg solle noch Schwierigkeiten machen. Wir haben bereits in unserm Blatte vom 7. d. M. nach amtlichen Quellen berichtet, daß die Ratification Oldenburgs, gleich der aller übrigen Unionsstaaten außer Coburg-Gotha und Braunschweig, eingetroffen ist und als Grund der Verzögerung der Ratificationen beider letztgenannten Staaten die augenblickliche Abwesenheit der beiderseitigen Souveraine angegeben. Wir dürfen wiederholt versichern, daß unsere Angaben richtig, die der Neuen Preussischen Zeitung dagegen ungegründet sind.

Man will hier davon unterrichtet sein, schreibt das C. B., daß eine private Besprechung der Mitglieder des Frankfurter engeren Rathes stattgefunden habe, in welcher bei Besprechung der kurhessischen Frage sich eine sehr schwankende Stimmung in Betreff eines Einschreitens des „Bundesstags“ in Kurhessen herausgestellt habe. Vornehmlich hätte dieser Mittheilung zu Folge der österreichische und hannoversche Bevollmächtigte in Ansehung der Wichtigkeit der Frage ein Abwarten specieller Instructionen der resp. Höfe für unerläßlich gehalten.

Berlin, d. 11. Septbr. Gestern Nachmittag wurden die Staatsminister Graf von Brandenburg und von Manteuffel eiligst nach Sanssouci beschieden. Es bleibt inzwischen bei den Versicherungen, daß alle Theile des Ministeriums das Verfahren Hassenpflug's höchlich mißbilligten. Von der einen Seite wird versichert, daß „wenn Hr. v. Katowik in den Fall

käme, seine Ansicht darzulegen, dieselbe eine von der des Abwartens sehr verschiedene sein würde, von der anderen Seite wird Herr von Manteuffel als der Autor energischer Rathschläge zu Gunsten der Hessischen Verfassung gerühmt.

Die Sp. 3. berichtet, daß mehreren hiesigen, im Finanzfach erfahrenen höheren Beamten die Leitung des Finanzministeriums in Kassel angeboten, von diesen aber mit dem Bemerkten abgelehnt worden sei, daß sie mit einem Ministerium Hassensflug nichts zu thun haben wollen.

Ueber die Form und Legitimation der Ratificationen des Friedensvertrages vom 2. Juli von Seiten der nicht zur Union gehörigen Staaten dürfte sich unsere Regierung zwar wohl erst dann aussprechen, wenn darüber bestimmte Thatsachen vorlägen; im Allgemeinen hat sie sich indeß schon hinlänglich darüber erklärt, daß sie eine, im Namen des Bundestages handelnde Autorität in keinerlei Weise anerkennen, noch gestatten wird, daß dieselbe durch einzelne Akte einer Anerkennung vorgreife.

Der Herzog von Braunschweig soll, wie die N. Z. berichtet, außer den 1000 Thln., die bekanntlich unter einer etwas mysteriösen Schiffe dem Breslauer Unterstützungs-Comité für Schleswig-Holstein in seinem Namen übergeben wurden, nochmals eine namhafte Summe seinem hiesigen Bevollmächtigten im Fürsten-Collegium, Legations-Rath Dr. Liebe, zur Uebersendung an die Statthalterchaft bei dessen letzter Anwesenheit in Sibyllenort zugestellt haben.

Der Prinz Albrecht, Sohn des Prinzen Albrecht, ist von Wangerooze hier angekommen.

Frankfurt a. M., d. 7. September. Der W. serzeitung wird von hier geschrieben: Noch ist die erste Lebenswoche der Versammlung in der Eschenheimer Gasse (die W. serzeitung wird uns diese Abweichung von ihrer Fassung zu Gute halten) nicht vorüber, und schon sieht sie den Boden unter ihren Füßen hinweggenommen. Dies ist mit der verweigerten Anerkennung des sogenannten engeren Rathes von England und Frankreich geschehen, und auch Rußland wird, wie Graf Reichenberg schon angedeutet haben soll, der Versammlung nicht mehr zugestehen, als einen gesellschaftlichen Privatcharakter. In der vorgestern abgehaltenen zweiten „Sitzung“ hat, wie wir hören, diese den Mitgliedern schon ziemlich bekannt gewesene Sachlage sehr niederschlagend gewirkt. Die Regierungsgelüste dürfen nicht mehr austauschen, es soll daher in jener Sitzung vorzugsweise nur der vom Grafen Thun eingebrachte Antrag einer neutralen Kommission zur Verwaltung des Bundesvermögens erörtert sein. Man hört, daß die Bevollmächtigten von Baiern und Hannover besondere Einwendungen erheben, denen jetzt noch Rückfragen bei ihren Höfen folgen werden. Es gilt deshalb für ziemlich gewiß, daß die neue Kommission nicht vor Ende dieses Monats ins Leben treten wird. Ueber das Verhalten der Versammlung in der dänischen Frage verlautet noch nichts, doch ist ihm seine Stellung auch in dieser Beziehung schon deutlich genug angewiesen. Dergleichen wird er auf Verfügungen wegen Kurhessen verzichten müssen.

Frankfurt a. M., d. 9. September. Man besprach schon in den gestrigen Abendkreisen die, glaubwürdigen Versicherungen nach, ganz unerwartet erfolgte Ankunft des Kurfürsten von Hessen, als den Vorboten irgend eines wichtigen Ereignisses, das sich in Kassel zugetragen. Recht auffallend dabei war es noch, daß der Kurfürst sein in der neuen Mainzerstraße belegenes Haus zum einstweiligen Absteigequartier gewählt, da doch Gemahlin und Kinder schon seit etwa vierzehn Tagen die vor dem Untermainthor belegene Gartenvilla bewohnen. Unsere heutigen Mittagsblätter nun die den Erl.ß, vom 7. September, die Erklärung des Kurstaats in den Kriegszustand betreffend, bringen, haben allen Grübeleien unserer Politiker über die Motive der

Reise Seiner K. Hoheit ein Ende gemacht. Glaubwürdigem Vernehmen nach würde auch Frankfurt nicht das Endziel dieser Reise sein, sondern Bad Scheweningen, wohin sich der Kurfürst zu begeben gedenkt, unstreitig, um seine durch bekannte Vorgänge etwas angegriffene Gesundheit wiederum zu stärken. Im sogenannten engern Rath hat, wie ich höre, der Träger der großherzoglich hessischen Stimme, Freiherr v. Münch-Bellinghausen, durch Substitution auch die kurhessische Stimme zu führen. Bei dem Schleier des Geheimnisses jedoch, der über der berufssamtlichen Thätigkeit der im Sitzungssaale des alten Bundestages tagenden Diplomatenversammlung schwebt, kann die betreffende Angabe wohl irrtümlich sein, da ich von einer anderen sonst verlässigen Seite höre, Herr Hassensflug habe sich den Führer der K. sächsischen Stimme, Herrn Rostiz und Jankendorf, substituirt. — Heute Mittag sah man abermals eine gute Zahl Diplomaten dem Fürstlich Thurn und Taxischen Palais zuziehen. Doch sollen sie abermals bloß Kommissionsitzungen gehalten, auf Hauptversammlungen aber so lange verjätet haben, bis ihnen eine Verstärkung an verfügbaren Arbeitskräften zugegangen. —

Aus Württemberg, d. 8. Sept. Die würdevolle Note des Herrn v. Schleich vom 25. August faßt Alles zusammen, was Deutschland von seinen Fürsten zu erwarten berechtigt ist; daher sie auch hier die wärmsten Sympathieen findet. Denn die weitüberwiegende Mehrheit des Volks auch im südwestlichen Deutschland verschmäht die Rückkehr zum Bundestage, worin sie unvermeidlich auch die Rückkehr zu den vormärzlichen Zuständen überhaupt erkennt. Dagegen sträubt sich jedes Gefühl, und die preussische Note hat in dieser Beziehung jedes Gewissen getroffen. Die konstitutionellen Bevölkerungen Süddeutschlands, welche seit drei Jahrzehnten gegen jene Form des alten Bundes und die Beschlüsse des engeren Rathes gekämpft haben und in diesem Bundestage das einzige Hinderniß einer wahren nationalen Einigung und Freiheit Deutschlands anzusehen gewohnt gewesen sind, begrüßen die Wiedereinsetzung dieser Behörde mit Erstaunen, mit tiefer Indignation. Jeder fühlt die schlagende Wahrheit der preussischen Note, welche vollkommen das allgemein, hier wie anderwärts, gefühlte Bedürfniß des deutschen Volkes ausspricht. Wenn die württembergische Regierung nichts sehnlicher gewünscht, nichts eifriger betrieben zu haben scheint, als die Rückkehr zum Bundestag, so steht sie damit allein und hat nirgends das Volk für sich. Sie hatte in den beiden letzten Landesversammlungen keine Partei, sie wird auch in der dritten, deren Wahlen bevorstehen, keinen Anhang finden. Sowohl die altliberale als die demokratische Partei protestiren aufs entschiedenste gegen den Bundestag. Der ständische Ausschuß hat bereits in seiner Note vom 29. August der Regierung angekündigt, er werde bei der nächsten Landesversammlung beantragen, das Gesamtministerium wegen der Wirksamkeit des württembergischen Gesandten beim Bundestage in Anklagestand zu versetzen. Diese Anklage wird unfehlbar erfolgen, wenn der Versammlung Zeit dazu gelassen wird. Wird ihr die Zeit dazu nicht gelassen, so wird sie auch keine Steuern bewilligen. Württemberg dürfte daher bald in eine eben so schlimme Lage kommen, wie Kurhessen. Dies sind die ersten Früchte der Wiederherstellung des Bundestags. Hier kann nur ein Unheil das andere gebären, und mit jedem Tage wird klarer werden, daß der alte Bundestag und ein ordnungsmäßig konstitutioneller Zustand sich wechselseitig ausschließen. Vertrauen kann der Bundestag nie finden; unter seinen Auspizien bleibt nur eine einseitige Regierungsgewalt übrig, welche sich Gehorsam erzwingt trotz aller Verfassungen, natürlicher Rechte und volksthümlicher Sympathieen. Zwar hat die württembergische Regierung, um zu beweisen, daß sie trotz ihres Anschlusses an den Bundestag

auf der Höhe des liberalen Zeitbewußtseins geblieben sei, im Staatsanzeiger von gestern einen sehr freisinnigen Verfassungsentwurf, wie sie ihn der nächsten Landesversammlung vorlegen will, mitzutheilen den Anfang gemacht. Wenn man aber auch an den guten Willen glaubte, der diese Verfassung diktiert hat, so glaubt doch niemand, daß sie zu Stande kommen wird. Denn entweder muß die nächste Landesversammlung gleich nach ihrem Zusammentritt wieder aufgelöst werden, oder, wenn diese Verfassung durch Verabschiedung mit den Ständen, oder durch einseitige Diktierung ins Leben träte, werde der restaurirte Bundeſtag die darin garantirten deutschen Grundrechte doch nicht bestehen lassen. Auch weiß man, daß die Regierungsgorgane in Bezug auf die Wahlen gegen die gemäßigten Konstitutionellen, mit denen sich allein eine solche neue Verfassung verabschieden ließe, viel feindseliger auftreten, als gegen die Demokraten, mit denen überhaupt keine Vereinbarung möglich ist. Was aus solchen Konflikten entstehen wird, läßt sich noch nicht berechnen, aber der Bundeſtag wird dabei, wenn möglich, noch unpopulärer werden, und wenn die edle Warnungstimme in der Note des Herrn v. Schleinitz heute verkannt würde, so wird bald die Zeit kommen, in welcher man bereuen wird, sie verkannt zu haben.

Leipzig, d. 11. Sept. Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, ist gegen die wegen ihrer Weigerung, an der Wahl eines Vertreters der Universität Leipzig in der I. Kammer des gegenwärtigen Landtags Theil zu nehmen, suspendirten 21 Professoren auch die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden und haben bereits mehrere Verhöre vor der Kreisdirection, die dazu mittelst besondern Auftrags ermächtigt zu sein scheint, stattgefunden. Auch vernehmen wir, daß der zum Rector für das nächste Studienjahr erwählte Prof. Erdmann, der zu den 21 Suspendirten gehört, von der Regierung die erforderliche Genehmigung zur Uebernahme des Rectorats nicht erhalten habe und daß daher der akademische Senat in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung aus seiner Mitte einen neuen Rector wählen müsse. Der als Lehrer der Kirchengeschichte rühmlichst bekannte Prof. Niedner hat aus für ihn sehr ehrenvollen Gründen seine ordentliche Professur freiwillig niedergelegt. (D. U. Z.)

Aus dem Anhaltischen, d. 8. Septbr. Die Abgeordneten des Dessauischen Sonderlandtags, mit Ausnahme der Rechten, traten vor Kurzem in Dessau zu einer Privat-Conferenz zusammen, um über den Weg zu berathen, welcher in Beziehung auf die verfassungswidrige Schließung des Landtags einzuschlagen sei. Wenn auch dabei die Ansichten der beiden versammelten Fractionen, Linke und Centrum, nicht ganz im Einklange waren, so wurde doch zuletzt der Antrag der Linken auf sofortige Berufung des Landtags mit der Abänderung angenommen, daß zuvörderst noch das Antwortschreiben der Staatsregierung auf die letzte Note des Präsidiums abzuwarten sei, daß aber, sofern die Antwort wiederum ablehnend ausfalle, alsdann Seitens des Präsidiums die Berufung stattfinden solle. In Folge dessen ist jetzt, nachdem jene Bedingung eingetreten, die Berufung des Landtags zum 12. d. erfolgt.

Wien, d. 9. Sept. Die diplomatischen Verhandlungen in Schl., deren Fortsetzung in Deplix erfolgen dürfte, beschäftigen die Aufmerksamkeit in geringerem Grade, als die militärischen Bewegungen und Revün im Lande. Die Verstärkung des böhmischen Korps hat zwar zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben, im Allgemeinen aber findet man darin kaum eine Demonstration. Es wird vermuthet, daß der Kaiser in Böhmen noch einmal mit dem Grafen Nesselrode zusammentreffen werde. — Von dem Observationskorps in Borarlberg trifft die bestimmte Nachricht ein, daß dasselbe auch den Winter hindurch dort sein Standquartier behalten werde, trotzdem die Bevölkerung unver-

holen an den Tag legt, daß sie von der drückenden Einquartierungslast sobald als möglich befreit sein möchte.

Frankreich.

Paris, d. 8. Sept. Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche veröffentlicht: „Cherbourg, 8. Sept., 7 1/2 Uhr Morgens. Gestern Morgens um 9 Uhr hat der Präsident das Arsenal besucht und sich Rechnung über die noch zur Beendigung des Haens nöthigen Arbeiten ablegen lassen. Um 12 Uhr hat er sich an Bord des „Friedland“ begeben. Alle Schiffe waren geschmückt; sie begrüßten den Präsidenten mit dem ganzen Feuer ihrer Artillerie. Alle Quais waren mit Menschen bedeckt, welche diesem prächtigen Schauspieler beiwohnten. Er besichtigte mehrere Schiffe, bestieg dann die „Minerva“, Schule der Kanoniere, und wohnte einer Uebung bei. Des Abends fand ein Ball, der ihm von der Stadt gegeben wurde, in den Sälen des Arsena's Statt. Derselbe war mit vielem Geschmack arrangirt und mehrere Tausend Personen wohnten ihm bei. Ueberall, im Arsenal, auf der Flotte und auf dem Balle wurde der Präsident auf das herzlichste empfangen.“ Unter den Gästen bei dem großen von der Stadt veranstalteten Banket waren die Admirale Napier und Cochrane, so wie 18 andere englische Officiere. — Von 63 General-Räthen, deren Sitzungs-Resultate bis jetzt bekannt sind, haben sich 46 zu Gunsten der Verfassungs-Revision ausgesprochen, die also schon jetzt die absolute Majorität der General-Räthe für sich hat. Nur 8 General-Räthe haben die beantragten Vota zu Gunsten der Verfassungs-Revision verworfen; es sind dies lauter solche, in denen die Legitimisten und die Socialisten die Oberhand haben. In 9 Departements haben sich die General-Räthe gar nicht mit der Frage befaßt. Da die Sitzungen der General-Räthe erst am 10. Sept. schließen, so ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Majorität zu Gunsten der Verfassungs-Revision noch etwas bedeutender ausfallen wird.

Paris, d. 9. Sept. Es heißt, der Präsident werde auch Marseille noch besuchen.

Einem Gerüchte zufolge soll General Changarnier Vorsichts-Maßregeln gegen eine mögliche Emeute treffen.

Die „Union“ erklärt sich heute gegen eine Verlängerung der Präsidentschaft L. Napoleon's.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. September. Die „Berlingsche Zeitung“ enthält heute Folgendes: „Am 6. d. M. ist die Auswechslung der Ratifikationen des Friedenstraktates zwischen Dänemark und nachgenannten deutschen Staaten und freien Städten vollzogen worden, nämlich Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg, Baden, Bremen, Hamburg, Lübeck, Lippe-De-mold, Mecklenburg-Schwerin, Preußen, den beiden Fürstenthümern Reuß (ältere und jüngere Linie), Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt nebst Waldeck. Die Auswechslung geschah in Berlin in dem dortigen britischen Gesandtschaftshotel, nach vorausgegangener Einladung seitens des Repräsentanten der vermittelnden Macht, Lord Howard, welcher demnächst im Verein mit dem dänischen Chargé d'Affaires, Herrn von Bjelke, und dem preussischen Gesandten in der Schweiz, Herrn von Sybow (bei welchem die Auswechslung für die genannten deutschen Regierungen stattfand), das über die Auswechslung der Ratifikationen aufgenommene Protokoll unterzeichnete.“

Amerika.

New-York, d. 23. August. Es ist das Gerücht verbreitet, daß im Cabinet ein Zwispalt ausgebrochen sei und eine



Mobilisation bevorstehe. — Die Zulassung New-Mexicos mit seiner Hauptstadt Santa-Fé in die nordamerikanische Union ist bereits ein fait accompli. Der Dr. Conolly ist zum Gouverneur des neuen Staates und Hr. Messony zum Repräsentanten desselben am Bundes-Congress erwählt worden.

Mit der letzten westindischen Post sind Nachrichten aus Hayti eingetroffen, welche die dortigen Zustände noch als sehr verworren darstellen. Die Nordamerikaner haben alle Anträge des Kaisers Soulouque verworfen, welcher gegen sie zu Felde ziehen will. Inzwischen drohen die Nordamerikaner mit Gewalt, Falls Hayti ihre Forderungen nicht befriedige. Es heißt, dies geschehe nur, um die Haytier von einem Angriff auf St. Domingo abzuhalten, während Andere etwas ganz Anderes dahinter sehen und glauben, daß die Union darauf losgehe, Hayti zu annexiren. (Eine übrigens unverbürgte Nachricht meldet, daß Soulouque von seinem Premierminister ermordet worden sei.)

Verathungsfragen

für die 13. allgemeine Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

B. Fragen für die einzelnen Sectionen.

(Fortsetzung und Schluß.)

V. Section für Obst-, Garten- und Weinbau.

1. Wie viel beträgt nach vorliegenden Erfahrungen unter anzugebenden Verhältnissen die Verminderung des Ertrags eines Ackers an Früchten, wenn dieser Acker zugleich mit tragbaren Obstbäumen besetzt ist und wie verhält sich dieselbe zum Vortheil des Obstetrags?

2. Welche Erfahrungen sind gemacht worden bei Anwendung der verschiedenen Mittel zur Verhinderung und Abhaltung der Beschädigung von Obstbäumen?

3. Was läßt sich zur Beförderung des Gartenbaues der kleinen ländlichen Grundbesitzer thun und zwar a) in Rücksicht auf Erzeugnisse für eignen Bedarf, b) in Rücksicht auf Erzeugnisse für einträglichen Verkauf, c) in Rücksicht auf Annehmlichkeit des Lebens und auf Landesverschönerung. Welche Regeln sind dem kleinen ländlichen Grundbesitzer in diesen dreierlei Rücksichten für seinen Gartenbau zu empfehlen?

4. Wie kann der Gärtner dem Landwirthe nützlich die Hand bieten? Welchen Einfluß hat die Gärtnerei auf Verbesserung der Landwirthschaft, insbesondere auf Verbesserung der landwirthschaftlichen Bodenkultur und auf Erhöhung ihres Ertrags gehabt? Welche bis dahin der Gärtnerei eigenthümliche Verfahrsarten lassen sich beim Ackerbau anwenden? Unter welchen Umständen ist Verbindung des gärtnerischen mit dem landwirthschaftlichen Verfahren zu empfehlen? Bei welchen Kulturarten finden Uebergänge des einen Verfahrens in das andere statt und welche Erfolge sind hierüber bekannt?

5. Sind neue Gemüse-, Obst- und Rebenforten angebaut worden und zu empfehlen?

6. Welche Obstsorten wurden in den letzten Jahren, da wo der Obstbau bereits einheimisch, mit Vorliebe angepflanzt, oder auf vorhandenen älteren Bäumen durch Umpfropfen derselben vermehrt? (Unter Angabe des dort herrschenden Bodens, der Lage und klimatischen Verhältnisse, resp. Verwendung des Obstes.)

7. Welche Obst-Arten und Sorten eignen sich im nördlichen Deutschland am besten zur Bepflanzung der Straßen je nach der Bodenbeschaffenheit und Lage (je nachdem Sonne und Winde einwirken)?

8. Welche frühreifende Rebenforten sind in den für den Weinbau ungünstigeren Gegenden (insbesondere wo Kalk- und Sandstein-Unterlage vorherrscht) zu empfehlen?

VI. Section für Landwirthschafts- und Natur-Wissenschaften.

1. Können, nach dem jetzigen Standpunkte der Landwirthschafts-Wissenschaft und den Ergebnissen der Erfahrung, gewisse Hauptgrundzüge einer ihren Zweck möglichst erfüllenden Taxation des Grund und Bodens aufgestellt werden, und welche?

2. Welches ist der jetzige Stand der Statik des Landbaues (der Lehre von Erschöpfung und Wieder-Ersatz der Bodenkraft)? Welche Erfolge haben insbesondere die bisherigen Bemühungen der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in dieser Hinsicht gehabt? Was ist zu thun, um die Ausbildung dieser Wissenschaft zu fördern und sie für die Praxis mehr und mehr nutzbar zu machen?

3. Welche, für den Landbau wichtigen und brauchbaren Resultate hat in jüngster Zeit — wo sich ausgezeichnete Forscher mit derselben beschäftigten — die Pflanzenphysiologie geliefert?

4. Ist die Physik — nach dem jetzigen Standpunkte dieser Wissenschaft — in neuerer Zeit so nutzbar für den Landbau geworden, als sie es sein kann? Was ist namentlich, seit den früheren, verdienstvollen Bemühungen Schübler's in dieser Beziehung geschehen?

5. Welches ist der jetzige Stand der Witterungskunde? Ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß sie in ihren Resultaten dem Landbau mehr und mehr sichere Anhaltspunkte gewähren werde?

6. Ist überhaupt das dringende Bedürfnis befriedigt nach einer zuverlässigen, die neuesten Entwicklungen der Wissenschaft berücksichtigenden agronomischen Naturlehre, d. h. einer harmonischen Bearbeitung der gesammten Naturwissenschaften für den concreten Zweck des Landbau's?

7. Steht der Nahrungswerth der Futtermittel in festem Verhältniß zu ihrem analytisch ermittelten Stickstoffgehalt, und welche Umstände sind es, die dieses Verhältniß etwa modificiren könnten?

8. Liegen bestimmte Thatsachen vor, daß der Futterwerth der Kartoffeln in umgekehrtem Verhältniß zu ihrer Wässerigkeit, oder im directen Verhältniß zu ihrem Stärkemehlgehalt steht?

(Es ergeben nämlich die bisherigen Analysen, namentlich Boussingault's, daß wässerige und mehrlreiche Kartoffeln doch annähernd gleich viel Stickstoff enthalten.)

9. Welches sind die Thatsachen, die den Futterwerth der Hülsenfrüchte geringer anzunehmen berechtigen, als ihn die Theorie aus ihrem Stickstoffgehalt ergibt, und existiren überhaupt dergleichen Thatsachen?

(Die Boussingault'schen Analysen ergeben für die Hülsenfrüchte einen mehr als doppelt so großen Stickstoffgehalt als beim Roggen.)

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107	106 $\frac{1}{2}$	Gch. Pos. Pfdbbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	90 $\frac{1}{2}$
do. St.-Anl. v.50	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{8}$	99 $\frac{3}{8}$	Dftr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{4}$	85 $\frac{1}{4}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	96
D.-Deichb.-Dbl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{3}{4}$	—
Sech. Pr.-Sch.	—	—	113	Schleßische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Rur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	99 $\frac{1}{4}$	—
Brl. Stadrobl.	5	104 $\frac{1}{4}$	—				
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{12}$
Dftr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	—	And. Sldm. à 5 pf	—	11 $\frac{7}{8}$	11 $\frac{3}{8}$
Großh. Pos. do.	4	—	100 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Stamm-Actien.	Sf.
Berl. Anst. Lit. A. B.	4 95 1/2 B.	Berl. Hambg. do. II. Serie	4 100 3/4 G.
do. Hambg.	4 91 1/4 à 1/2 B. u. B.	do. Potsd.-M.	4 92 3/4 B.
do. Str.-Star.	4 106 B. u. G.	do. do.	5 101 3/4 B.
do. Prsd.-M.	4 65 B. u. G.	do. do. Lit. D.	5 101 G.
Magd.-Höft.	4 133 1/2 B.	do. Stettiner	5 104 3/4 G.
do. Leipziger	4 —	Magd.-Leipz.	4 —
Halle-Zhür.	4 64 3/4 B.	Halle-Zhür.	4 99 1/4 G.
Cöln-Mind.	3 1/2 97 3/4 B. u. B.	Cöln-Mind.	4 101 1/2 B.
do. Nachen	4 42 1/4 B.	do. do.	5 103 3/8 B.
Bonn-Cöln	5 —	Rh.v. St.gar.	3 1/2 —
Düff.-Elberf.	5 94 G.	d. 1. Priorität	4 89 G.
Stael. Bohw.	4 39 3/8 à 1/4 B.	do. St. Pr.	4 —
Nschl.-Märk.	3 1/2 83 B.	Düff.-Elberf.	4 91 G.
do. Zwgbahn	4 —	Nschl.-Märk.	4 94 7/8 B. u. B.
Dbschl. L. A.	3 1/2 108 1/4 G. 1/2 B.	do. do.	5 103 3/4 B.
do. Lit. B.	3 1/2 105 G.	do. III. Serie	5 103 1/2 B.
Cosel-Derb.	4 87 B.	do. Zwgbahn	4 1/2 —
Berl.-Freib.	4 —	Magd.-Witt.	5 99 1/2 B.
Kr.-Dberschl.	4 70 3/4 à 71 B.	Oberschl.	4 —
Berg.-Märk.	4 40 B.	Kr.-Dberschl.	4 85 1/2 B.
Starg.-Pof.	3 1/2 82 1/2 à 1/4 B. u. B.	Cosel-Derb.	5 101 B.
Brieg-Meisse	4 —	Stael.-Bohw.	5 —
Magd.-Wittb.	4 57 1/4 B.	do. II. Serie	5 89 3/8 B.
Quitt.-B.	4 —	Berl.-Freib.	4 —
Nach.-Kastr.	4 —	Berg.-Märk.	5 99 1/2 G.
Ausl. Act.	4 —	Ausländische Stamm-Actien.	
Fr.-B.-Nbb.	4 39 1/8 à 1/2 B. u. B.	Riel.-Alt. Sp.	5 92 1/2 B.
do. Priorit.	5 98 B.	Amst.-R. Fl.	4 48 3/4 B.
Prioritäts-Actien.	4 —	Malb. Zhr. fr.	39 B.
Berl.-Anhalt	4 95 G.		

Leipzig, den 11. September.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staatspapiere à 3% im 14. J. von 1000 u. 500	86 1/4	—	Sächs. do. do. à 4% Spz. Dresd.-Eisenb.	—	100 1/2
kleinere	—	—	P.-Dbl. à 3 1/2%	—	108 1/4
à 4% do. do. v. 500	—	96 1/4	Chemn.-R.-Eisenb.	—	—
do. do. von 500 u. 200 à 5%	105 1/2	—	Al. à 10 u. 4%	—	—
do. do. kleinere	—	—	R. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2% im pr. Cour. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14. J. v. 1000 u. 500	90 1/8	—	R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Cond. à 5% lauf. Zinsen	—	—
kleinere	—	—	à 4% à 103% im à 3% 14. J.	—	—
Act. d. rh.-sächs. bair. G.-C. bis Mich. 1855	86 3/4	—	Pr. Frsd'or à 5% idem auf 100	—	—
à 4%, später à 3% v. 100	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5% nach geringstem Ausmaß auf 100	—	12 1/4
Königl. pr. Steuere-Credits-Ressensch. à 3% im 20. J. v. 1000 u. 500	—	88	Cond.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
kleinere	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/8
Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14. J. v. 1000 u. 500	—	95	Actien der S. B. pr. St. à 103%	—	—
kleinere	—	—	Leipz. Bank-Actien à 250 pr. 100	—	158 1/2
do. do. 4 1/2%	—	—	Spz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 pr. 100	135	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2% von 500	—	90 3/8	Sächs.-Schles. do. pr. 100	93 1/2	—
von 100 u. 25	—	—	L.-Bitt. do. pr. 100	—	—
à 4% von 500	—	100 1/2	Magd.-Leipz. Div.	—	—
von 100 u. 25	—	—	Schweine do. pr. 100	218 1/2	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%	—	86	Chemn.-Kies. E.-A. à 100 pr. 3. jinslos	22 1/4	—
Sächs. do. do. à 3 1/4%	—	96			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gold.)

Magdeburg, den 11. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	51	pf	Gerste	23	—	26	pf
Roggen	—	—	—	—	Hafer	16	—	20	—

Berlin, den 11. September.

Weizen nach Qualität	56—60 pf.
Roggen loco	33—35 pf.
pr. Sept./Oct.	33 pf Br., 32 3/8 à 3/4 B. u. G.
pr. Oct./Nov.	33 1/2 pf Br., 33 G.
pr. Frühjahr 1851	38 à 37 1/2 pf verk., 37 3/4 Br., 37 1/2 G.
Gerste, große loco	27—29 pf.
kleine	23—25 pf.
Hafer loco nach Qualität	18—19 pf.
50pfd. pr. Sept./Oct.	18 1/2 pf Br.
48pfd. pr. Frühjahr	20 pf verk.
50pfd. 20 1/2 pf B.	
Erbsen loco	40—45 pf.
Rübsöl loco	12 5/8 pf Br., 12 3/4 B. u. G.
pr. Sept.	12 3/4 pf Br., 12 7/12 B. u. G.
Sept./Oct.	12 7/12 pf Br., 12 1/2 B. u. G.
Oct./Nov.	12 1/2 pf Br., 12 5/12 G.
Nov./Dec.	12 1/2 pf Br., 12 5/12 G.
Dec./Jan. 1.	12 1/2 pf B. u. Br., 12 3/8 G.
Jan./Febr.	12 1/2 pf Br., 12 3/8 G.
Febr./März	12 1/2 pf Br., 12 3/8 G.
März/April	12 1/2 pf Br., 12 1/2 B. u. G.
April/Mai	12 1/2 pf Br., 12 1/2 B. u. G.
Keimöl loco	12 pf Br.
pr. Sept./Oct.	12 pf Br., 11 3/8 G.
Rohöl	13 1/2 à 13 1/4 pf.
Palmöl	11 3/4 pf.
Südses-Ähran	12 1/4 à 12 pf.
Spiritus loco ohne Faß	16 pf verk.
mit Faß pr. Sept.	15 1/2 pf Br.
Sept./Oct.	—
Oct./Nov.	—
pr. Frühjahr 1851	17 à 16 3/4 pf verk., 16 3/4 Br., 16 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 11. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
am 12. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 11. September 37 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. September.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kaufm. Thiem a. Apolda, Kolberg a. Potsdam, Schellenberg a. Frankfurt. Hr. Partik. Ehlsinger a. Hamburg. Hr. General-Bevollm. der Hagel-Associ Kuntel a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Wendenburg a. Heberleben. Die Hrn. Kaufm. Simon a. Frankfurt, Schindler a. Leipzig, Schumacher a. Pforzheim, Gumbier a. Erfurt.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Pastoren Friedrich a. Wernigerode, Thiem a. Uana. Hr. Cand. Behta a. Berlin. Hr. Kaufm. Schneider a. Dresden. Hr. Actuar Knorr a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Hr. Amtm. Banse a. Eisenach. Hr. Oberförster Zander a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufm. Kämpf a. Erfurt, Gygas a. Halberstadt.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufm. Pohle a. Danzig, Stange a. Leipzig, Walter a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Kessel a. Stettin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Hertel a. Bonn. Hr. Gutsbes. Mahn Pommern. Hr. Fabrik. Kaufmann a. Leipzig. Hr. Mühlenbes. Trautmann a. Meisdorf. Hr. Rentier Freisch a. Merseburg. Hr. Cand. Anderten a. Berlin. Hr. Kaufm. Gröbel a. Gotha.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kaufm. Uhlfeld a. Brügen, Klingner a. Zwickau. Hr. Müller Wolf a. Zeig. Hr. Lehrer Richter a. Schweinfurt. Hr. Dekan. Inspr. Meißner a. Frankfurt.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Dr. Schnabel a. Offenbach. Hr. Kaufm. Hausmann a. Berlin. Hr. Cänger Müller a. Hamburg. Frl. Herrmann a. Stendal. Frl. Dietrich a. Halberstadt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des Gottfried Henze und seiner Ehefrau gehörige, bei dem Dorfe Wöls und Roischgen gelegene Windmühle soll auf ein Jahr an den Meistbietenden öffentlich an Gerichtsstelle zu Landsberg

den 7. October dieses Jahres

Nachmittags 3 Uhr

verpachtet werden, wozu sich Pachtliebhaber einzufinden haben.

Delitzsch, den 5. September 1850.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation Kreis-Gericht Delitzsch.

Das hier zu Delitzsch in der Breiten-gasse gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 1 eingetragene, der Wittve Johanne Rosine Gelpke zugehörige Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf

3381 Rth 7 S^{gr} 6 A,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. December c.

von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Lieferung des Del- und Lichtbedarfes der Franckeschen Stiftungen für die Zeit vom 1. October 1850 bis dahin 1851 soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Gebote

am 13. September

und zwar für die Dellieferung um 10 Uhr, für die Lichtlieferung um 11 Uhr Vormittags in der Haupt-Expedition abgeben, wofür auch die Bedingungen einzusehen sind.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September 1849 findet am 29. October d. J. Nachmittags von 2 Uhr an statt. Die Erneuerung verfallener Pfänder ist nur bis zum 12. October zulässig.

Eisleben, den 11. Sept. 1850.

C. F. Rathe.

Der auf 37 Rth 22 S^{gr} 1 A veranschlagte Berapp des Pfarrhauses zu Steuden soll am 24. Sept. c. Nachmittags 2 Uhr im Kühlemannschen Gasthose dem Mindestfordernden übertragen werden, und mögen Unternehmungslustige zu diesem Termine sich einfinden.

Freiwillige Subhastation.

Das zu Lindenau unter Nr. 1 des Brand-Catasters eingetragene, $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig, dicht an der Chaussee nach Frankfurt a. M. äußerst angenehm gelegene, und in dem schönsten Zustande befindliche, Herrn Louis Sellier in Leipzig zugehörige Haus- und Gartengrundstück sammt Zubehör — welches bisher als Sommerwohnung benutzt worden ist, sich jedoch, wegen seiner Lage an der Luppe der ganzen Länge nach, auch zu Anlegung einer Fabrik ganz vorzüglich eignet — soll

den 18. September 1850

an Ort und Stelle, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Picitanten, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Kauflustige haben sich an dem obenbemerkten Tage in dem zu veräußern den Grundstücke einzufinden, ihre Gebote zu thun, und nach 12 Uhr sich der Versteigerung, wie des Weitern gewärtig zu halten.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstückes, wie die Bedingungen des Verkaufs hängen in der Expedition des Unterzeichneten, und in dem Grundstücke selbst, beim Gärtner, aus, und werden auf Verlangen Abschriften davon, gegen Erstattung der Copialien, ertheilt.

Täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags kann das Grundstück in Augenschein genommen werden und ist sich diesfalls beim Gärtner zu melden.

Leipzig, am 13. August 1850.

Adv. Rour, requir. Notar,
Barfußgasse Nr. 2.

Ein militairfreier Dekonom, der schon 10 Jahr auf größern Gütern als Verwalter fungirte, die letzten Jahre zur größten Zufriedenheit seiner Herrschaft einem Gute selbstständig vorstand, sucht baldigst eine Stelle als erster Verwalter oder Inspektor. — Das Nähere seiner Brauchbarkeit beweisen seine Papiere oder die Nachfragen an seine jetzige wie frühere Principalitäten. — Geehrteste Herrschaften mögen die Güte haben, ihre Adressen unter der Chiffre A. Z. poste restante Merseburg gefälligst einzuschicken.

Öffentlicher Dank.

Für die von dem Herrn Regierungs-Feldmesser Troll aus Halle mit der größten Präcision zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführte Vermessung der Feldmarken von Teicha, Löbnitz und Räther, die ein ziemlich schwieriges Terrain darboten, fühlt sich gedrungen, diesem bei seinem Abgange von hier nach einem andern Bestimmungsorte hier seinen Dank öffentlich auszusprechen.

Teicha b/S., den 11. Sept. 1850.

X.

Am 18. September d. J. früh 9 Uhr sollen in dem Gemeinde-Gasthause zu Sylbich die Erarbeiten bei den zu fertigenden neuen Wegen auf der Feldmark Sylbich und dem dazu gehörigen Theil der Mark Schestau öffentlich ausgedoten werden.

Tüchtige Landwirthschafterinnen, so auch ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, suchen unter ganz bescheidenen Ansprüchen weitere Versorgung durch Wittve Kupfer in Merseburg.

Sonntag den 15. September ladet zum Erndtefest ergebenst ein

Hermann,

zur „Stadt Halle“ in Passendorf.

Sternschießen in Trotha

Sonntag den 15. September Nachmittags 3 Uhr.

Zum Sternschießen

Sonntag den 15. September ladet freundlich ein

Saft.

Holleben, den 11. Sept. 1850.



Schwarzwälder Uhren



von 1 bis 5 Rth. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.
Ed. Lindner, Uhrmacher.

Nürnbergger Bier,
etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt
L. Malasson,
Englischer Hof.

Eine Sendung ausgezeichnetes Bscheppliner Lagerbier empfing und empfiehlt in Flaschen u. Seideln

Gustav Ninek,
Conditor.

Ein Brauer, der zugleich das Böttchern versteht, findet auf dem Rittergute Trebnitz bei Cönnern zu Michaelis dieses Jahres Anstellung.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den kürzlich ausgegebenen Rechenschafts-Bericht pro 1849, welcher bei sämmtlichen Agenturen zur Einsicht bereit liegt, machen wir, um mehrfachen Anfragen zu genügen, hiermit bekannt, daß nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen:

- 1) 1508 Einlagen zur neuen Jahres-Gesellschaft pro 1850 mit einem Einlagen-Kapital von **27,239 R^r** und
 - 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahres-Gesellschaften **41,595 R^r** gemacht worden sind, wozu noch das Ergebniß der August-Agentur-Abrechnungen tritt, welche größtentheils noch nicht eingegangen sind.
- Im vorigen Jahre waren bis zum heutigen Tage:
- 1123 Einlagen mit **18,031 R^r**,
 - und an Nachtragszahlungen **29,581 R^r**
- erfolgt. Berlin, den 6. September 1850.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Zur Beruhigung der Auswärtigen, welche etwa der bevorstehenden Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Magdeburg beiwohnen möchten, machen wir hiermit bekannt, daß in der letztverfloffenen Woche die Sterblichkeit das um die jetzige Jahreszeit gewöhnliche Maas nur noch wenig übersteigt, und daß die noch sporadisch vorkommenden Erkrankungsfälle an der asiatischen Cholera bedeutend gelinder auftreten. Es läßt sich hiernach mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die betreffende Epidemie ihrem Erlöschen nahe ist.

Magdeburg, den 9. September 1850.

Die Sanitäts-Commission.

- Dr. Voigtel, Kreisphysikus. Dr. Schneider. Dr. Bitte. Dr. Fischer.
- Barges, Kreis-Wundarzt. Dr. Niemeyer. Dr. Reiche, Geheimer Sanitäts-Rath.
- Dr. Dohlhoff, Medicinal-Rath. Dr. Kersten, Sanitäts-Rath. Dr. Schulz, Medicinal-Rath.
- F. Loff, Stadverordnete. Adams, Hauptmann. Michaelis, Hauptmann. Wennhake, Kaufmann. Behrens, Bürgermeister.
- von Gerhardt, Landrath.

Sehr empfehlenswerthes Fremdwörterbuch.

Von Pfeiffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch, mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter. Zum Gebrauch für den Bürger, Geschäfts- und Landmann. Von Dr. Fr. Schmidt. 3te vermehrte und verbesserte Ausgabe. In Rattun gebunden. 18 S^g. Dieses über 20 Bogen starke, sauber und deutlich gedruckte Fremdwörterbuch zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und Ausführlichkeit vor den meisten ähnlichen Werken sehr vortheilhaft aus.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich in zwei Ausgaben, mit Ausnahme des Montags. Preis vierteljährlich 1 1/2 R^r in allen Ländern, welche sich dem neuen Postvertrage angeschlossen haben. — Bestellungen für das mit dem 1. October 1850 beginnende Quartal beliebe man bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen.

Ankündigungen aller Art finden eine große Verbreitung. Die Spalt-Zeile gewöhnlicher Petit-Schrift kostet 2/3 Gr.

Braunschweig, Sept. 1850.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Bei F. Kuhnt in Eisleben erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben (in Halle vorräthig bei Pfeiffer [Schwetschke'sche Sort.-Buchh.]): Philippson, Dr. L., Rabbiner zu Magdeburg, Predigt zur Einweihung der neuen Synagoge zu Eisleben. Preis 3 S^g.

Diese Predigt fand allgemeinen Beifall und erlauben wir uns, auf dieselbe namentlich alle Israeliten aufmerksam zu machen.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag den 15. September Gänse-schießen auf Scheibe, wozu freundlichst einladet Carl Salzmänn in Zöberitz.

Fünf Thaler Belohnung.

Am Montag den 9. September ist auf dem Wege von der Promenade nach dem Viehmarke ein Geldpaket (gez. 55 R^r) mit fünfundfünfzig Thalern in einzelnen Kas-senanweisungen verloren worden. Der ehrliche Finder hat sich zur Empfangnahme obiger Belohnung an die Expedition des Couriers zu wenden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am vergangenen Sonnabend den 7. h. starb, fern von seinen lieben Angehörigen zu Förderstedt bei Staffsurth, unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Gutsbesitzer Ch. Köh allhier. Derselbe war am Donnerstage zuvor gesund und wohl von hier ausgefahren, um sich seiner ihm von der Gemeinde aufgetragenen Pflicht zu entledigen. Ein unglücklicher Sturz vom Fahrzeuge und eine demzufolge geschehene Ueberfahung, veranlaßt durch das Scheuwerden des Pferdes, endete Morgens gegen 1 Uhr sein theures Leben.

Wir fühlen uns gedrungen, dem menschenfreundlichen Herrn Gastwirth Nagel zu Förderstedt und seiner edlen Familie für die dem Verunglückten, ihnen unbekanntem Manne, bewiesene Liebe und Pflege, hierdurch nochmals unsern herzlichsten Dank abzustatten. Möge sie der Allgütige dafür reichlich segnen.

Dberrißdorf, den 8. Septbr. 1850.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Morgen halb 2 Uhr verschied unser guter Vater und resp. Schwiegervater Karl Gottfried Ulrich im 81sten Lebensjahre. Diese Todesnachricht widmen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerze mit Bitte um stilles Beileid.

Halle u. Eisleben, d. 12. Sept. 1850.

Karl Ulrich,
Gottlieb Ulrich,
Mathilde Ulrich, geb. Bertram,
Rosine Ulrich.

Ein herzliches Lebewohl

allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bei unserer Abreise von hier nach Aßstedt.

Gehofen, am 9. Septbr. 1850.

Lieber und Frau.

Deutschland.

Kassel, d. 10. Septbr. Heute wurde auf Befehl des Gerichts die Presse wieder freigegeben.

Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Kassel vom 9. September geschrieben: Laut Verordnung vom gestrigen Tage ist nunmehr auch das zweite Aufgebot einberufen. Die Besatzung Kassels ist dadurch wieder um 2000 Mann verstärkt. Nicht allein Infanterie, sondern auch Cavalleriepatrouillen durchziehen bei Nacht und bei Tage die Stadt bis zur Wolfschlucht, eine halbe Meile von hier. Unbegreiflich bleibt es, woher die Regierung das Geld nimmt, um solche Maßregel ausführen zu können. Militärpersonen haben berechnet, daß ohne Munition u. d. U. der Unterhalt der Armee jezt monatlich über 80,000 Thaler kostet. Dies ist eine Summe, die selbst dann, wenn die aus- geschriebenen Steuern willig gezahlt würden, durch diese Ein- nahme sich bei weitem nicht decken ließe. Uebrigens scheinen die Mittel, welche Hassenpflug bis jezt zu Gebote standen, bald erschöpft zu sein, denn es ist heute die Staatskassendirection aufgefordert worden, die Gelder auszuhändigen. Der Direktor hat sich geweigert und ist dem Vernehmen nach sofort die Sus- pension gegen ihn erkannt. Der Bezirksdirektor soll gleichfalls von seinem Amte entfernt worden sein; er hatte, auf die Auf- forderung des Oberbefehlshabers, auf Grund der Verordnung vom 7. Septbr., die Vereine aufzulösen und die Versammlun- gen zu hindern, geantwortet, daß ihm von einer zu Recht be- stehenden Verordnung vom 7. Septbr. nichts bekannt sei. Die Ansprache des Stadtraths hat nicht veröffentlicht werden dürfen. Der darin erwähnte Protest lautet folgendermaßen:

Kurfürstliches Gesamtstaatsministerium! Durch die Verordnung vom gestrigen Tage ist mit dem gesammten kurfürstl. Lande auch die Stadt Kassel bis auf Weiteres in Kriegszustand erklärt worden. Es fehlt dieser Verordnung nach unserer festen Ueberzeugung eine jede rechtliche Veran- lassung; wir halten sie mit Verfassung und Gesetz im Widerspruch stehend. Das kurfürstl. Gesamtstaatsministerium zu erklären halten wir für un- sere Pflicht, indem wir zugleich entschieden gegen die getroffenen Maßre- geln und deren Ausführung protestiren. Kassel, d. 8. Septbr. 1850. Der Stadtrath.

Der Commandant der Bürgerwehr, Hr. Seidel, der zum Oberbefehlshaber gerufen wurde, gab diesem auf die Frage, ob er für die Ruhe der Stadt einstehen könne, zur Antwort, daß bis jezt die Ordnung noch nirgend gestört sei, und daß er ver- sichern könne, die Bewohner von Kassel wüßten die Gesetze zu respektiren, ohne daß man nöthig habe, dieselben durch Militär- varan zu erinnern. Dann könnte Alles beim Alten bleiben, meinte der General, d. h. die Bürgerwehr brauche nicht auf- gelöst zu werden. Staatskassendirektor v. Schotten hat sich da- hin geäußert, daß, so lange er lebe, er den Schlüssel zur Staats- kasse nicht aus seinen Händen geben werde.

Die neue Hessische Zeitung besteht im Geheimen fort. Dagegen hat die Hornisse sich noch nicht wieder blicken lassen. Der Bilmarsche Volksfreund soll nächstens hier in Kassel als Regierungsorgan täglich erscheinen. Soeben hören wir, daß das Obergericht verfügt hat, die Presse sei sofort wieder frei- zugeben. Ebenso soll das vom Militair zur Einrichtung einer Wachtstube in Beschlag genommene Schullocal dem Schulleh- rer durch richterliches Decret wieder übergeben worden sein.

Die Neue Hessische Zeitung vom 10. Septbr. berichtet aus Kassel vom 10. Sept.: Der zum Staatspolizeidirector aufersehene Assessor und vorhinnige Landtagscommissar v. Göd- d aus hat dem Bezirksdirector die Anzeige gemacht, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht angenommen habe.

Zufolge einer Benachrichtigung des Oberpostamts hierseibst will solches die vertragsmäßige Versendung unserer Zeitung nicht weiter hindern.

Kiel, d. 10. Sept. In der zweiten Sitzung der Landes- versammlung ward bei der Legitimation der Wahlen ein vermittelnder Vorschlag Bargum's angenommen, daß alle Ge- wählten bis zur speziellern Erörterung Sitz und Stimme haben sollten. Der Departementschef Francke bemerkte, daß die Finanzvorlage mit dem Kriegsbudget in wesentlichem Zusam- menhange stehe, daß so weit als möglich Deffentlichkeit in den Finanzen eintreten müsse. Er erwähnte, daß aus dem Schles- wigischen, so weit die Bewegung frei gewesen, Steuern nach Rendsburg oft in Person von den Steuerpflichtigen gebracht wären, und daß dagegen Holstein unverdrossen und prompt die Kriegsteuer geleistet habe. Am 8. d. wären über 596,800 Mark aus Deutschland an die Hauptkasse eingesandt. Senes bezeuge das treue und feste Aneinanderhalten beider Herzogthümer auf die ausgezeichnetste Weise. Hierauf erfolgte die Wahl der Ausschüsse.

Nach Ausweis der Finanzvorlage waren am 31. Aug. in der Hauptkasse vorhanden 3,022,890 Mark. Für das Kriegs- wesen waren für die beiden ersten Quartale d. J. bewilligt 8,206,934 Mk. Hierauf sind angewiesen vom 1. Januar bis Ende August 8,127,765 Mk., bleiben übrig zur Verwendung 79,169 Mk. Zunächst wird nun die nachträgliche Genehmigung der Versammlung beantragt, „daß von der Einnahmewillig- ung für das Kriegswesen für die ersten sechs Monate des Jah- res 1850 die Ausgaben über das sechsmonatliche Kriegsbudget hinaus, ohne Bewilligung bestritten worden sind. Das Bud- get des Kriegswesens für die zwei letzten Quartale d. J. be- läuft sich auf 11,397,846 Mk.; für Juli und August sind hier- auf bereits ausgezahlt oder angewiesen 3,300,000 Mk., bleiben 8,097,846 Mk. Abzüglich des Kassenshalts, der ordentlichen Einnahmen und der Rückstände bleiben behufs der Kriegsfüh- rung zu decken 4,267,856 Mk. Indef sieht das Finanzdeparte- ment sich mit Rücksicht auf Eventualitäten zu dem Antrage veranlaßt: „es möge autorisirt werden, eine Staatsanleihe bis zu dem Belaufe von 6 Mill. Thlr. Preuß. Cour. oder 15 Mill. Mk. unter möglichst günstigen, seiner Zeit der Landesversamm- lung nachrichtlich mitzutheilenden Bedingungen zu contrahiren.“ Zur Deckung der obigen 4,267,856 Mk. wird vorgeschlagen, 1,250,000 Mk. Kassenscheine à 2 $\frac{1}{2}$ Mk. neu zu emittiren; die übrigen 3,017,856 Mk. aber durch eine gezwungene Anleihe oder eine Kriegsteuer von 1 Proc. des Werthes der Ländereien und Gebäude zu decken, die zwar für beide Herzogthümer zu erlassen, zu deren Aufbringung jedoch, da voraussichtlich nicht die ganze Summe zur Verwendung kommen werde, das Her- zogthum Holstein ausreichen würde.

Rendsburg, d. 8. Sept. Major Wynken, Sous- chef im Generalstabe, hat dem Vernehmen nach seine Entlassung eingegeben (!). Hauptmann Wuthenow, der von der Schlacht bei Jostedt her hieselbst in Untersuchung war, ist vom Kriegs- gericht freigesprochen.

Leipzig, d. 12. Septbr. Den Prinzen Albert, Sohn des Prinzen Johann, der sich dieser Tage nach Böhmen be- geben hatte, um den Manoeuvres des dortigen Armeecorps beizuwohnen, hat ein sehr ernstes Unfall betroffen, es wurde ihm ein Röhrbein des linken Unterschenkels durch ein Pferd zerklagen.

Frankreich.

Paris, d. 10. Septbr. Im Departement Drôme sind Unruhen ausgebrochen; fünf Gemeinden beabsichtigten die Befreiung von G. fangenen. Sie sind von Truppen umzingelt worden. — Der Präsident ist in Saint-Vô eingetroffen. — Wieder haben zwei neue Conseils sich für Verfassungsre- vision ausgesprochen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herren Bezirks-Vorsteher unseres Vereines sind von uns ersucht worden, im laufenden Monate die Beiträge und Unterstützungen für unsere Vereine pro 1850 einsammeln zu lassen.

Indem wir dies hierdurch ergebenst bekannt machen, bitten wir die geehrten Vereins-Mitglieder und alle Menschenfreunde so freundlichst als dringend, durch ihre Beiträge und Geschenke uns gütigst so unterstützen zu wollen, um dadurch in den Stand gesetzt zu sein, auch künftig den Zweck des Vereines: „der Verwahrlosung der Jugend vorzubeugen“, möglichst vollkommen erreichen zu können.

Halle, den 10. September 1850.

Directorium

des Vereines im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen u. durch Unterbringung der der Verwahrlosung entgegen gehenden Unmündigen u.
Finsterwalder.

Ein Schaufenster von Eichenholz ist veränderungshalber billig zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 83.

Einen Laufburschen, welcher gleichzeitig im Gastzimmer mit bedienen muß, am liebsten von außerhalb, sucht
Halle. W. E. Schmidt,
am Leipziger Thor.

In einer Material-, Wein- und Backs-Handlung ist die Stelle eines Lehrlings offen. Auskunft ertheilt Herr F. A. La Baume in Halle.

Ein Bursche von 16—17 Jahren, der etwas mit Pferden umzugehen weiß, erhält als **Hofknecht** so gleich Dienst auf der Ziegelei am Weinberge bei Halle.

Gesucht wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling, der Sohn rechtlicher Eltern, der sich der Handlung widmen will, und ist Näheres durch Unterzeichneten zu erfragen.

Emil Schanz in Halle,
Alter Markt Nr. 552.

Die ersten neuen Stralsunder Bratheringe erhielt so eben

G. Goldschmidt.

Geräuch. Lachs erhielt wieder frisch
G. Goldschmidt.

Die Ankunft unserer Wein- und Bierflaschen, Einmachegläser und Tafelglas in allen Größen, erlauben wir unsern werthen Kunden ergebenst anzuzeigen.

Weissenborn's Erben.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht aufrecht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Preussische Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Waaren aus dem Geschäft des Herrn Goldarbeiter Bahnert zurückgenommen. Dies meinen werthen Geschäftsfreunden und einem verehrten Publikum zur gefälligen Nachricht.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges, wohlaffortirtes Gold- und Silber-Waaren-Lager.

Halle, d. 10. Sept. 1850.

W. Kitscher,
am Universitätsgebäude Nr. 111.

Da sich meine Ehefrau heimlich von mir entfernt hat, so warne ich einen Jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen.

Löbejün, den 10. September 1850.
Der Schneidernstr. Friedr. Rosenhahn.

Frischen ächten Rheinlachs,
à 1 1/2 *R* (nicht Weserlachs, wie solcher mit 2 1/2 *R* als Rheinlachs in d. B. oft angepriesen worden ist),

Besten Weserlachs 20 *R*, empfiehlt
Carl Kramm.

Neunaugen,
erste Sendung, empfing
Carl Kramm.

Mar. Brataal
empfing so eben
Carl Kramm.

Auf ein Rittergut wird ein Kutscher, welcher auch Feltsarbeit versteht, sofort gesucht durch F. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Erwiderung.

Wir fühlen uns auf die Annonce des Herrn Rauenburg veranlaßt zu erklären, daß der u. Schulze nicht „Director“ des vereinigten Chors gewesen ist, sondern Mitglied wie jeder andere, auch ist Herr Stöckel nicht Director des vereinigten Chors, sondern Director eines sich ganz neu organisirten Chors, da sich das frühere vereinigte Chor gänzlich aufgelöst hat, wir bitten schließlich, Herr Rauenburg wolle sich künftig genau von einer Sache überzeugen, ehe derselbe Verhältnisse darlegt, die nicht der Wahrheit gemäß sind! —

Mehrere Mitglieder des frühern vereinigten Musikchors.

Ein ordentliches Hausmädchen, welches auch mit Kindern gut umzugehen weiß und gute Atteste aufzuweisen hat, findet einen Dienst Paradeplatz Nr. 1052 parterre

3000 *R* sind sofort auszuleihen durch den Dekonem G. Köfeler, Leipzigerstraße Nr. 313.